

Ercheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 Pf., 1/2 jährl. 1.50 Pf.
pro ann. frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 Pf.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bestellbar, kostet
monatlich 10 Pf., 1/2 jährlich 30 Pf.

Volksblatt

Insertionsgebühren
betragt für die Spalten
Beitrag für die Spalten
15 Pf., für Wohnungs-
Bereits- und Veranlagungs-
angelegen 10 Pf.
In redaktionellen Teilen
kostet die Zeile 50 Pf.

Insertate für die folgende
Nummer müssen höchstens bis
vormittags 1/2 Uhr in den
Expedition abgegeben sein

Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 7205.

Sozialdemokratisches Organ
für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Desslich-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeit,
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: GeiBstraße 21, erster Hof pastorei rechts.
Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle-Saale.

Nr. 216. Mittwoch den 16 September 1890. 7. Jahrg

Eine Glucksstatistik.

Sowohl mit der Berufszählung vom 14. Juni 1895 als auch mit der Volkszählung Anfang Dezember v. J. war eine Fällung der Arbeitslosen verbunden. Die Fällung am 14. Juni ergab nach einer Zusammenstellung der Frankf. Presse: 193 979 Arbeitslose, und zwar 144 604 männliche und 49 375 weibliche.

Es waren arbeitslos:

von 14-20 Jahren	männl.	weibl.
20-30	24 595	11 433
30-40	42 549	17 910
40-50	48 042	11 496
50-60	15 409	4 490
60-70	9 382	2 938
70 Jahren und mehr	3 627	1 106

Von diesen Beschäftigungslosen waren

ledig	78 893	34 661
verheiratet	64 386	5 509
verwitwet und geschieden	6 225	9 205

Unter den Beschäftigungslosen waren

Verwaltungsvorstände	61 689	12 222
----------------------	--------	--------

Zu ihrer Erhaltung gebühren

Erheben unter 14 Jahren	47 662	—
sonstige Familienangehörige	181 064	7 505
sonstige Familienangehörige	12 457	1 764

Wegen vorübergehender Arbeitsunfähigkeit waren beschäftigungslos 76 127, aus anderen Gründen 117 852 und zwar von letzteren seit 1 Tag 1360, seit 2-7 Tagen 10 185, seit 8-14 Tagen 24 372, seit 15-28 Tagen 12 212, seit 29-90 Tagen 25 563, seit 91 Tagen und mehr 11 059 und seit unbekannter Zeit 26 170.

Erheblich größer war die Zahl der Arbeitslosen bei der Volkszählung vom 2. Dezember, also der Winterzählung. Diese Beschäftigungslosen waren 533 676, davon 386 686 männliche und 146 990 weibliche Personen. Sie verteilten sich auf folgende Altersstufen:

von 14-20 Jahren	männl.	weibl.
20-30	64 551	37 608
30-40	109 683	45 207
40-50	131 798	42 294
50-60	72 903	30 219
60-70	7 751	2 662

Von den Beschäftigungslosen waren

ledig	176 189	101 581
verheiratet	193 388	33 526
verwitwet und geschieden	17 109	31 883
Verwaltungsvorstände	194 015	39 914

Zu ihrer Erhaltung gebühren

Erheben unter 14 Jahren	158 132	—
sonstige Familienangehörige	287 804	24 822
sonstige Familienangehörige	36 011	4 979

Wegen vorübergehender Arbeitsunfähigkeit waren beschäftigungslos 144 973, aus anderen Gründen 408 703, davon seit 1 Tag 11 341, 2-7 Tage 51 495, 8-14 Tage 115 141, 15-28 Tage 79 982, 29-90 Tage 92 881, 91 und mehr Tage 30 607, seit unbekannter Zeit 33 256 Personen. Es würde darnach die Zahl der Arbeitslosen bei der Sommerzählung 1,51, bei der Winterzählung 4,26 Proz. der Erwerbsfähigen betragen haben, oder wenn man die Rechnung auf die Gesamtbevölkerung bezieht: bei der Sommerzählung 0,62 (bei der männlichen Bevölkerung 0,93, bei der weib-

lichen 0,32), bei der Winterzählung 1,74 (bei der männlichen Bevölkerung 2,47, bei der weiblichen 1,03). Der Unterschied zwischen den Ergebnissen der Sommer- und der Winterzählung ist in wesentlichen in der Jahreszeit begründet, inwieweit nicht ganz, da bei der Winterzählung nur nach dem Hauptberufe gefragt war, vielleicht in einigen Fällen aber die Arbeitslosigkeit auf den Nebenberuf bezogen sein wird, so daß eine Anzahl von Arbeitslosen zu Unrecht verzeichnet ist. Auf die verschiedenen Berufsabteilungen entfallen:

	bei der Berufs- zählung	bei der Volks- zählung
A. Landwirtschaft, Gärtnerei, Forstwirtschaft, Fischerei	28 348	170 769
B. Industrie, Bauwesen, Bergbau etc.	142,302	30,228
C. Handel und Verkehr	100 075	282 283
D. Häusliche Dienste und Lohnarbeit wechselnder Art	54,000	47,700
E. (Arme- Marine) Hof- Staats-, Gemeindefreie, freie Berufsstände	23 058	38 456
Projekt sämtlicher Beschäftigungslosen	11,000	6,000
Projekt sämtlicher Beschäftigungslosen	32 277	76 353
Projekt sämtlicher Beschäftigungslosen	16,100	13,700
Projekt sämtlicher Beschäftigungslosen	4 771	5 810
Projekt sämtlicher Beschäftigungslosen	2,000	1,000

Tagesgeschichte.

Vorüber ist das Kriegspiel. In spaltenlangen Berichten haben die bürgerlichen Blätter ihre Leser über die nun beendeten Manöver in Schlesien in Kenntnis gesetzt. Dem Kriegspiel lag die Idee zu Grunde, daß in Breslau eine Armee eingeschlossen sei, zu deren Erlass aus Sachsen und der Mark Truppen zusammengezogen werden. Es ist nicht zufällig, daß die bürgerliche Presse — allen voran natürlich wieder eine gewisse Sorte der „liberalen Blätter“ — so ausführliche Berichte brachte über die Fortschritte des Manövers, das doch nur für Frankreich Interesse haben konnte. Man weiß, daß trotz aller Versicherungen, den Militarismus populär zu machen, sich die Volkseele immer mehr von einer Einrichtung scheidet, die nicht zum Schutz sondern zum Tode des Volkes bestimmt ist, deren Zweck es ist, im Notfall den Kapitalisten gegen die Arbeiter zu stellen, im Notfall die Kapitalisten gegen die Arbeiter zu stellen. Durch die ausführlichen Berichte soll das Interesse des Volkes an Militarismus geweckt, soll derselbe als etwas Nützliches, Unentbehrliches hingestellt werden. Die Arbeiterzeitung betrachtet dagegen, so weit sie zum Klassenbewußtsein erwacht ist, den Militarismus als futuristisch-ökonomisches Element. Sie betrachtet die einzelnen Soldaten als Volksgenossen, aber den Militarismus als ihren Feind. Auch die längsten Nachrichten über Korpsmanöver werden daran nicht ändern.

War der untergegangene Nils fastlich? Die Seuntätigkeit des Nils, dessen Untergang an 80 Menschen das Leben kostete, wurde bekanntlich offiziell bestritten. Rumohr hat aber die Deutsche Marine aus dem Buche Weltreise des General v. Korf eine Stelle ausgezogen, dazu beitragen werden, daß der Schredensruf weniger oft gehört wird: „janzig, janzig warr...“ — Er ist feuer, hören die Menschen rufen, und kaum bleibt ihnen noch Zeit, das nackte Leben zu retten.

„Was thun, was wir können“, entgegnete Ohanu. „Ich bin einmal feuer feuert, mein Sohn; das ist es eben, was ich bezeichne. Der Tolumbadchi denkt nicht daran, dem Feuer zu wehren, er kummert sich nicht um das Böschchen, sondern fast ausschließlich ist er darauf bedacht, Feuer zu machen. Aus entsetzlichem Unglück zieht Ihr so Euren Vorteil, daß man sagen kann: Ihr nehmt eine Stellung ein zwischen dem Dieben und Räubern. Und nicht selten ist der Verdacht entstanden, daß Ihr selbst die Brandstätte seid, um im Trüben fischen zu können.“

Nachdem Ohanu eine solche Ansicht lebhaft und ausführlich ausgesprochen war, sagte Ibrahim ruhig: „Werde Dir keine vergebliche Mühe! Du kommst nicht weiter.“ — „Wähle eine Thätigkeit, welche Du immer willst, aber sage Dich von der Tolumbadchi los! Es ist hohe Zeit dazu.“

„Es wird mich nicht so schwer, es zu thun, als Du vielleicht glaubst.“ — Wähle die alten Tolumbadchi und die neue „la Franka“ eingerichtete Feuerzeit, die auch nicht viel kostet und ebenfalls nützlich, wo sie verwendet zu sein glaubt, sich gegen jetzt doch wahre Verbrechen auf den Brandstätten und in den brennenden Häusern. Dabei kommt nichts Besseres heraus.“

„Wähle Du Dich nicht heute noch von ihnen frei machen, mein Sohn?“

„Ich möchte es wohl, mein Vater, aber kann es nicht im Gebirge undrennen, da ich mich für die nächste Zeit durch mein Wort gebunden habe. Immerhin hoffe ich, durch die Spende von ein paar Pfund in Gold von meinem Verbrechen bald entbunden zu werden.“

„Ich kann also darauf rechnen, daß Du binnen wenigen Wochen mit den Tolumbadchi nicht mehr zu thun haben wirst?“

„Ganz gewiß, mein Vater, und es wird mich dann eine Freude sein, Deinen Wunsch erfüllt zu haben. Einen Beruf, der so viel Verdienst bringt, hängt man gern an den Nagel. In einer Woche bringe ich Dir vielleicht schon die gewünschte Nachricht. Bis dahin muß Du noch mit Deinem Tolumbadchi Geduld haben. Nicht wahr?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Rückkehr von Mexiko.

Büder aus dem orientalischen Volksleben von Friz Kunze. (Madr. verb.)

Der Tolumbadchi.

Einige Wochen nach dem Tode Sulaimans wurde Konstantinopel wiederholt an allen Ecken und Enden von ausgehenden Feuerstrahlen verheert. Menschen, die in dem Gewirr brennender Straßen und Gassen keinen Ausweg mehr gefunden hatten, waren von der scheinbaren Gut eingeschlossen und vernichtet worden! darunter waren auch Feuerwehrlust ein Opfer ihres Verweiges geworden.

Durchdacht angeregt suchte Ibrahim seinen Sohn Ohanu auf, um ihn zu vernichten, sein Handwerk aufzugeben. Ohanu gebierte zur türkischen, freiwilligen Feuerwehr, einer uralten Einrichtung orientalischer Großstädte, die aber von sehr zweifelhaftem Wert ist.

Ohanu wohnte in der Altstadt in dem Quartier Schah-Sadeh; die Wohnung für ihn, seine Frau und ihre drei Kinder bestand aus einer kleinen, hinteren Kammer und einer Stube, unter deren Fenstern ein breiter, niedriger Divan stand; in der gegenüberliegenden Wand befand sich die Thür, zu deren Seiten zwei Schränke aufgestellt waren. Diese bargen die Wargen und Decken am Tage, aus denen für die Nacht das Lager hergestellt wird. — An der einen Seitenwand war ein Brett angebracht, auf dem Schälchen und anderes Gefäß standen, dazwischen lagen einige Holzstücke, Messer und Gabeln, weil für den türkischen Haushalt überflüssig, fehlten. Unter dem Brett befanden sich Waschbecken und Sandbücher, an die vierte Wand war die gewöhnliche Schlafstätte gelegt, welche mit einem bunten flehenden Tuche beschlagen zu einer Art Familienstätte zusammengestellt werden konnte.

In der Mitte des Fußbodens lag eine saubere Strohmatte, in dem Gemach herrschte ein angenehmes Halbdunkel, da die Fenster bis zu drei Viertel ihrer Höhe mit ziemlich dichten Holzgittern dicht bemalt waren; überall waren Ordnung und Sauberkeit herrschend. Thür und Fenster geöffnet, um frischer Luft den Eintritt zu gestatten.

Vater und Sohn saßen nebeneinander und hatten die von dem

Schwert bereiten Füße auf den Divan gezogen. Ohanu war schwänzend, ob er sein altes Gewerbe aufgeben sollte oder nicht, und Ibrahim meinte: Wenn Du die Sache recht überlegst, wird Dir die Entscheidung nicht schwer werden, und Du wirst mir zustimmen müssen.“

Nach einer Pause sagte er dringend: „Folge mir, mein Sohn! Bedenke doch, was die Tolumbadchi bei großem Feuer ausrichten können! Wie die Wahnfinsternis kommt Ihr in wildem Laufe, die Pumpe rührt an Euren Schultern und in den schmalen Gassen rennt Ihr alles über den Haufen. Eine Pumpe aber vermag einmal wie immer, sie ist seit Menschengedenken niemals repariert worden und seit Hundwerkzeug, sondern ein Kinderpielzeug. Um die Häuser niederzulegen, damit dem Feuer eine Schwärze gelegt werde, fehlt es Euch an ausreichenden Mannschaften an brauchbaren Werkzeugen, überhaupt an einer vernünftigen Organisation, — dazu der ewige Mangel an Wasserrohren! So ist ein wirkames Böschchen kaum denkbar. Wie könnte Dich eine solche Thätigkeit befriedigen?“

Der Tolumbadchi erwiderte: „Uniere Thätigkeit wird durch die Dauer der Dauer erkauft. Fast überall nur Soldaten, die aus einem schwachen Vaterland, das mit Drettern ausgefüllt ist, bestehen; diese Holmannen, dicht aneinander gedrängt und unregelmäßig aufgestellt, sind wie gestohlene zur Verfeinerung großer Hände, sie bedecken ganz ungeheure Flächen, da durchgehend einfüßig, selten nur zweifüßig gebaut wird. Freilich halten gegen die Wut der großen Feuerschürke auch die selten Steinbauer von Berg nicht stand.“

„Im Sommer“, ergänzte Ibrahim, „ist das Holz in den Häusern wie ausgedörrt und ein Funke genügt, einen furchtbaren Brand zu entfachen; im Winter aber ist die Gefahr nicht geringer, weil wie fast bei Feiern und dem Wagnisse, dieser großen und unvernünftigen Feiern, bedienem, um im Herbst einmals angedrängt zu werden und auf dem Rücken zu erstickem. Eine kleine Nachlässigkeit erzeugt dann großes Unglück.“

Ohanu beharrte die Nicht, indem er hervorhob, daß durch schmutzigen ein Holzhaus nur zehn Jahre stehe, dann sei es in Nichts verwandelt.

Freilich ist es so“, antwortete Ibrahim, „und als alledem erklären ich Euch die übermäßig hohen Mietspreise. Wer sein Geld in einem Hausbau steckt, ist bemüht, es möglichst schnell mit dem Rücken in den Bedingungen der Vermietung herauszuschlagen. — Allen davon abgesehen, seh Ihr Tolumbadchi die letzten, welche

